

# BILDUNG

Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH

2 | 2022

# SCHWEIZ

Wie die Schule mit begabten Kindern umgehen sollte

Nach der Sonderschule zum Traumjob



**Ausgabe 2 | 2022 | 1. Februar 2022**

Zeitschrift des LCH, 167. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerschaft (SLZ) BILDUNG SCHWEIZ erscheint 11 Mal jährlich

**Impressum****Herausgeber/Verlag**

Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH

- Dagmar Rösler, Zentralpräsidentin
- Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
- Beat A. Schwendimann, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH

**Zentralsekretariat und Redaktion**

Pfingstweidstrasse 16, 8005 Zürich  
Telefon 044 315 54 54  
E-Mail: bildungschweiz@LCH.ch  
Internet: www.LCH.ch, www.bildungschweiz.ch  
Erreichbar Mo–Do, 8–12 Uhr und 13.30–16.45 Uhr, Fr bis 16 Uhr

**Redaktion**

- Christoph Aebischer (ca), Chefredaktor
  - Deborah Conversano (dc), Redaktorin Print/Online
  - Patricia Dickson (pd), Redaktorin Print/Online
  - Maximiliano Wepfer (mw), Redaktor Print/Online
- Ständige Mitarbeit: Adrian Albisser (Bildungsnetz), Claudia Baumberger, Fiona Feuz, Marina Lutz (Cartoon), Christian Urech, Roger Wehrli, Christa Wüthrich, Michael Merker/Lea Sturm (Schulrecht)

**Abonnemente/Adressen**

Bestellungen/Adressänderungen:  
Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@LCH.ch  
Adressänderungen auch im Internet:  
www.bildungschweiz.ch  
Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement im Verbandsbeitrag (CHF 82.– pro Jahr) inbegriffen  
Jahresabonnement für Nichtmitglieder:  
Schweiz CHF 113.50, Ausland CHF 192.50  
Einzelexemplar CHF 10.50, ab dem 8. Expl. CHF 7.50 (jeweils plus Porto und MwSt.)

**Dienstleistungen**

Bestellungen/Administration: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@LCH.ch  
Reisedienst: Jolanda Fraefel, j.fraefel@LCH.ch

**Inserate/Druck**

Inserateverkauf: Martin Traber, Fachmedien, Zürichsee Werbe AG, Tel. 044 928 56 09 martin.traber@fachmedien.ch  
Mediadaten: www.bildungschweiz.ch  
Druck: FO-Zürisee, 8132 Egg ZH  
ISSN 1424-6880  
Verbreitete Auflage: 41 277 Exemplare  
Total verkaufte Auflage: 41 277 Exemplare (WEMF/KS-Beglaubigung 2021)

**LCH**  
DACHVERBAND  
LEHRERINNEN  
UND LEHRER  
SCHWEIZ

**Liebe Leserinnen und Leser**

Irgendwann Anfang Jahr beginne ich die Sonne zu vermissen. Sie scheint zwar, aber milchig, saftlos und viel zu kurz. Schau ich zum Fenster, schleichen manchmal ein paar Strahlen ums Eck. Noch bevor ich die nächste E-Mail beantwortet habe, sind sie wieder weg. In solchen Momenten ziehts mich raus in die Berge. Snowboardfahren, Skitouren und Spaziergänge locken. Mitten in diese Gedanken hinein platzt eine Information, die mich überrascht: Zehn Minuten direktes Sonnenlicht reichen, damit ich gesund bleibe. Kaum zu glauben. So lange scheint die Sonne dieser Tage zu meinem Fenster herein. Das genügt mir nie und nimmer.

Derzeit wechsele ich leider meist ohne Arbeitsweg vom Frühstückstisch direkt an den Bildschirm. Für die aktuelle Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ haben wir uns aber keineswegs im Büro verkrochen. Im Toggenburg stiegen wir auf eine Alp und erlebten, wie ein Erlebnispädagoge Jugendlichen Selbstvertrauen und Durchhaltewillen vermittelt (Seite 24).

Eine Reise unternahmen wir für Sie auch mit unserer Serie zur integrativen Schule. Zu deren Abschluss fassen wir zusammen, wohin uns unsere Recherchen geführt haben und welche Erkenntnisse wir daraus gewonnen haben (Seite 13). Zudem beleuchten wir in dieser Ausgabe noch einmal einen neuen Aspekt des weitläufigen Themas. Wie geht es eigentlich jenen Schulkindern mit besonderen Fähigkeiten? Früher sprach man von Hochbegabten, heute lieber von Kindern mit hohem Potenzial. Werden sie nicht erkannt und gefördert, verkümmern sie im schlimmsten Fall.

Der Artikel auf Seite 20 erinnert mich an ein Kind aus einer meiner ehemaligen Klassen. Mir wird brennend bewusst, dass ich heute vielleicht anders hinschauen würde. Ein bis zwei Kinder pro Klasse sind auf dieses Hinschauen und eine gezielte Förderung angewiesen. Die befragten Expertinnen bezweifeln, dass das immer im Klassenverband möglich ist. Mir scheint, dass wir ohne ideologische Scheuklappen über die Grenzen der integrativen Schule sprechen sollten. Was denken Sie darüber? Wir freuen uns über Zuschriften an bildungschweiz@lch.ch.

Die integrative Schule werden wir bei BILDUNG SCHWEIZ nicht aus den Augen verlieren, obwohl wir unseren Fokus bald auf ein neues Thema richten. Auf welches, sei hier noch nicht verraten ;-). Vorerst können wir nämlich in den Sportferien an die frische Luft. Selbstverständlich ist das nach den vergangenen Monaten nicht. Ich wünsche Ihnen schöne Momente mit prickelnder Winter Sonne auf der Haut. Mit Sonnenschutz dürfen es mehr als zehn Minuten sein, schreibt das Bundesamt für Gesundheit.

**Christoph Aebischer**  
Chefredaktor



Christoph Aebischer sucht die Sonne. In der Höhe hat sie auch im Winter Kraft. Foto: Cornelia Hermann

# Grenzerfahrung auf der Alp

Text und Fotos:  
Roger Wehrli

Um Jugendlichen aus ihren Krisen zu helfen, organisiert der Erlebnispädagoge Roland Müller Outdoorwochen auf der Alp. Dort finden die Jugendlichen verlorengegangenes Selbstvertrauen und fehlende Motivation wieder.



Im Schutz der Tannen brennt ein kleines Feuer im Schnee. Die Flammen bemühen sich nach Kräften, das Wasser im Suppentopf zum Kochen zu bringen. Doch dem spärlichen Feuerchen gelingt es kaum, den Schnee um sich herum zu schmelzen. Irgendwann ist die Geduld der Schüler am Feuer am Ende, denn es gibt noch viel zu tun an diesem Tag.

Jeremias, der heute für das Essen verantwortlich ist, kippt die Instant-Tomatensuppe in das lauwarmer Wasser und rührt das rote Pulver mit seinem selbstgeschnitzten Holzlöffel um. Was da im Blechnapf schwimmt, macht nicht den Eindruck, als könne es die hungrigen Mägen der drei Jugendlichen und ihres erwachsenen Begleiters füllen. Darum haben sie einen schönen Laib Brot dabei, den sie früh am Morgen gebacken haben. Um das bescheidene Mittagmahl noch etwas aufzupeppen, zaubert der Schulsozialarbeiter ein paar Landjäger aus dem Rucksack. Nun sind alle zufrieden.

#### Ohne Strom und fliessend Wasser

Zusammen mit dem Schulsozialarbeiter und Erlebnispädagogen Roland Müller verbringen die drei Jugendlichen eine sogenannte Outdoorwoche auf der Wolzenalp im Toggenburg. Die Jungs sind zwischen vierzehn und fünfzehn Jahre alt und besuchen die Sekundarschule im thurgauischen Aadorf. Hier auf dem Berg bewohnen sie ein altes schiefes Häuschen ohne Strom und fliessend Wasser. Geheizt wird mit Holz. Das Haus überhaupt einigermaßen aufzuwärmen, dauert je nach Witterung bis zu zwei Tage. Die Scheiben sind dünn und mancherorts gesprungen, die Fenster und Türen so undicht, dass sich das Lüften erübrigt.

#### Frische Luft gegen Schulumüdigkeit

Auf der 1100 Meter über Meer gelegenen Wolzenalp, inmitten einer weitläufigen Bergkulisse, abgeschnitten von Internet und Social Media, bekommen die Jugendlichen Gelegenheit, sich und ihr Leben zu reflektieren. Dass sie

*«Ein wichtiger Teil der Woche besteht darin zu erfahren, wie viel man erreichen kann, wenn man etwas durchzieht.»*

nicht in der Schule, sondern auf der Alp sind, hat mit ihrem auffälligen Verhalten im schulischen Alltag zu tun.

Nach neunmaligem Fehlverhalten müssen sich Jugendliche der Sekundarschule Aadorf bei der Schulsozialarbeit melden, wo Müller arbeitet. Für solche Schülerinnen und Schüler, die in eine Krise geraten sind, bietet er mit der

Organisation Time-Outdoor erlebnispädagogische Auszeiten an. Die Outdoorwoche steht auch Sekundarschulen anderer Kantone offen.

Je nach Jahreszeit umfasst das Angebot fünf Tage in der Alphütte oder ein Trekking mit Übernachtung in einem selbstgebauten Unterstand. Die Teilnahme an der Outdoorwoche ist freiwillig und benötigt nebst dem Einverständnis der Jugendlichen auch das der Schule und der Eltern. Die Jugendlichen, die sich für eine Auszeit auf der Alp entscheiden, sind oft schulumüde, unmotiviert, unzuverlässig und es fehlt ihnen an Durchhaltevermögen. Sie stecken in einer Lebenskrise, was ihnen durchaus bewusst ist.

#### Den schweren Rucksack ablegen

Die Jugendlichen sind froh um die erlebnispädagogische Unterstützung. Jeremias zum Beispiel erhofft sich davon einen Motivationsschub. «Als wir vom Bahnhof mit dem



Zur Auszeit auf der Alp gehört auch die Selbstversorgung.



Die Jugendlichen sammeln neue Erfahrungen und lernen so einen besseren Umgang mit Herausforderungen.

ganzen Gepäck und dem Essen für fünf Tage hochgewandert sind, ist es Roland gelungen, mich zu motivieren», erzählt Jeremias. «Es war ein überwältigendes Gefühl der Erleichterung, nach dieser stundenlangen Wanderung endlich den schweren Rucksack ablegen zu können.»

Solche Gefühle gehören zum Erlebnis. «Ein wichtiger Teil der Outdoorwoche besteht darin zu erfahren, wie viel man erreichen kann, wenn man etwas durchzieht», sagt Müller. Die Befriedigung nach getaner Arbeit soll sich im Gedächtnis festsetzen und als motivierende Erinnerung im Alltag helfen. Die Schwierigkeit, sich auf eine Sache zu konzentrieren und sie zu Ende zu bringen, treibt auch Lias um. Er ist vielseitig interessiert, beginnt ständig mit etwas

*«Ich lasse mich schnell ablenken.  
Ausserdem game ich zu viel.»*

Neuem und lässt dann Angefangenes liegen. Seine Probleme fasst der intelligente Junge mit analytischer Schärfe zusammen: «Ich bin hier oben, weil es mir derzeit an Selbstvertrauen fehlt. Ich lasse mich schnell ablenken, was mir in der Schule besonders bei Prüfungen Mühe bereitet», erzählt er. «Ausserdem game ich zu viel.»

#### **Zusammenhalt, Einsamkeit und Mut erleben**

Auf der Alp ist jeder Tag einem Schwerpunktthema gewidmet. Am «Teamwork-Tag» geht die Gruppe gemeinsam

schneewandern. Der vorausgehenden Person fällt die verantwortungsvolle Aufgabe zu, den Weg für die anderen

*«Mut bedeutet, etwas zu wagen, aber auch Grenzen zu erkennen.»*

vorzuspüren. An einem anderen Tag verbringt jeder für sich drei bis vier Stunden allein in der Natur, umgeben von der ungewohnten Stille der winterlichen Bergwelt.

Beim Mittagessen im Wald erinnert Müller an das aktuelle Tagesthema: «Heute steht der Mut im Mittelpunkt. Das beinhaltet einerseits, dass man lernt, etwas zu wagen, andererseits aber auch, Grenzen zu erkennen.» Wer schon einmal in der Natur unterwegs war, versteht, was der Pädagoge meint. Es braucht vielleicht einmal etwas Mut, einen steilen verschneiten Berghang hochzugehen. Gleichzeitig schützt eine Prise Furcht davor, zu viel Risiko einzugehen.

#### **Ohne Boden unter den Füßen**

An diesem Tag müssen die drei Jugendlichen eine Mutprobe bestehen. Mit Schneeschuhen wandert die kleine Gruppe am Nachmittag zu einer nahegelegenen Schlucht. Dort lassen sie sich unter kundiger Führung von Roland Müller zwölf Meter in die Tiefe abseilen.

Am meisten Überwindung kostet der Moment, wenn es über die Kante steil abwärtsgeht. Es ist ein kurzer, furcht-einflössender Augenblick. Man spürt keinen Boden mehr



Schulsozialarbeiter Roland Müller packt den Topf in den Rucksack. Gekocht wird draussen.



Das Schreiben eines Tagebuchs gibt Raum für eigene Gedanken.

unter den Füßen und weiss noch nicht, wohin die Reise geht. Es braucht Mut, diese Angst zu überwinden. An diesem Nachmittag gelingt das allen Teilnehmern.

### Ungewolltes bleibt auf der Alp

Die Abende verbringt die Gruppe gemeinsam. Es wird geheizt und gekocht, so gut es eben geht in diesem Haus. Der Abwasch ohne fliessend Wasser ist eine Herausforderung. Jemand muss den Teig für das Brot für morgen zubereiten. Abends ist auch Zeit für Gruppen- und Einzelgespräche. Ausserdem schreibt jeder Teilnehmer ein Tagebuch. Darin finden grosse und kleine Abenteuer Erwähnung, aber auch Gespräche und Verhaltensweisen werden reflektiert – positive sowie jene, die man zurücklassen möchte, wenn es wieder talwärts geht.

Der Tag der Abreise heisst «up and down», was nicht nur topografisch gemeint ist, sondern auch symbolisch. Negative Verhaltensweisen werden in einem letzten Feuer verbrannt. Nur die Perlen werden mitgenommen auf den beschwerlichen Abstieg zurück in den Alltag. ■

### Weiter im Netz

[www.time-outdoor.ch](http://www.time-outdoor.ch)



Auf der Alp gibt es keinen Strom, kein fliessendes Wasser und keine Integralheizung. Geheizt wird mit Holz. Aber schon Holzhacken gibt warm.



Cartoon: Marina Lutz